

# „Ohne ein Basisbudget geht es nicht“

Jahreshauptversammlung von Pro Dem

**BRINKUM** ▪ „Die Arbeit ist deutlich mehr geworden“, fasste der erste Vorsitzende, Dr. Eberhard Hesse, das abgelaufene Jahr 2012 auf der Jahreshauptversammlung des Vereins Pro Dem am Dienstagabend im Mehrgenerationenhaus zusammen. Der Verein wurde vor zwölf Jahren gegründet und habe sich mit seinen Aufgabengebieten inzwischen zu einem unverzichtbaren Bestandteil bei der Versorgung von älteren Menschen in Stuhr und Weyhe entwickelt. Darüber hinaus sind Pro Dem als Informations- und Beratungsstelle (IBS) mit dem Seniorenservicebüro (SSB) sowie dem Quartiersmanagement weitere wichtige Aufgaben zugewachsen.

Finanziell steht der Verein auf gesunden Füßen, so Hesse. Angesichts in diesem Jahr auslaufender Fördermittel von öffentlicher Seite sei man jedoch mit der Politik im Gespräch, um eine Fortsetzung der notwendigen Unterstützung zu erzielen. „Ohne ein kommunales Basisbudget geht es nicht“, appellierte Hesse an die Verantwortlichen und verwies auf die Leistungen des Vereins innerhalb der Gemeinden Stuhr und Weyhe. Pro Dem finanziert sich im Übrigen durch Spenden und Beiträge der rund 240 Mitglieder.

„Ich möchte mit den Mitgliedern intensiv ins Gespräch kommen und die persönlichen Kontakte festigen“, sagte Frithjof Troue nach seiner Wahl zum neu-

## Wahlen

Eberhard Hesse (1. Vors.), Axel Stoll (2. Vors.), Herbert Bischoff, Brigitte Bitter, Agnes Kröff, Stephanie Massolle, Uwe Mayer, Dagmar Schüler Bernd Siedekum, Christian Vollrath (alle im Amt bestätigt). Neuwahl: Frithjof Troue (Beirat), Klaus Krusch (2. Kassensprüfer).

en Beiratsmitglied. Ferner sei es sein Plan, den Zweck des Vereins alten und neuen Mitgliedern näherzubringen. „Auch eine Verbesserung der Spendenfreudigkeit zu erreichen, habe ich mir vorgenommen“, ergänzte der 59-Jährige.

„4635 Beratungs- und Koordinationstunden haben wir geleistet“, zitierte Elisabeth Spielmann, Leiterin der Beratungsstelle, aus der Jahresstatistik. Bei den Demenzerkrankten gehe der Trend zur Gruppenbetreuung. Prozentual habe sich die häusliche Betreuung reduziert. „Das ist ein Signal dafür, dass unsere Leistungen früher als in der Vergangenheit abgerufen werden“, meinte Elisabeth Spielmann.

„Wir wollen jeden erreichen“, lautet der Anspruch, dem sich IBS und SSB verpflichtet fühlen. „Unsere Stärke ist die Kleinräumigkeit“, erklärte indes Hesse und verwies damit auf das mit Stuhr und Weyhe lokal begrenzte Gebiet. Das solle auch so bleiben. ▪ rjy

Ausgabe: Syke

Erscheinungstag: 11.04.2013

Seite: 15



Der Vorsitzende Eberhard Hesse, eingerahmt von Frithjof Troue (Beirat, l.) und Klaus Krusch (2. Kassenprüfer). - Foto: rjy